

Alte Einlegetechnik macht Möbel zu wertvollen Stücken

Gradlinige Entwürfe aus Birnen- und Ahornholz

Von Eva Holtz

Die Stücke, die der Wiener Möbeldesigner Peter Zuchi entwirft, haben gute Chancen zu Antiquitäten zu werden. In bester Handwerkstradition gearbeitet, sind seine Entwürfe moderne und überwiegend sachlich gehaltene Beispiele ihrer Entstehungszeit. Zugleich haben seine Möbel etwas von der Zeitlosigkeit und Langlebigkeit, die alle antiken Stücke auszeichnet.

In einigen Entwürfen läßt sich eine Anlehnung an Josef Hoffmann, den großen Wiener Architekten und Designer des beginnenden Jahrhunderts, erkennen. Auch Zuchis Möbelentwürfe sind überwiegend gradlinig, weisen kubische Elemente auf und verwenden Ornamente aus der geometrischen Formenwelt. Einfachheit, Gediegenheit und der Sinn für den "richtigen" Maßstab machen die Möbel des Wiener Inneneinrichters und Entwerfers - zu un-

spektakulären, aber dennoch in ihrer gestalterischen Aussage eigenständigen Stücken.

Zuchi entdeckte die „Inkrustation“ wieder, eine alte Einlegetechnik, die mit massiven Holzelementen oder Elementen aus anderen Materialien arbeitet. Im Unterschied zur Intarsie, die sich aus dünnen Furnierteilen zusammensetzt, besteht die Inkrustation aus rund 0,5 Zentimeter dicken Einlegestücken und erfüllt damit den Anspruch des Designers, Möbelstücke ausschließlich in Vollholz zu arbeiten. Augenblicklich verwendet Zuchi als Einlegematerial auch viel Metall.

Die Inkrustation ist für ihn zwar „ein Gestaltungsmittel unter vielen“, inzwischen wurde sie jedoch beinahe so etwas wie sein Markenzeichen. „Art Incrusta“ nennt er sein Möbelprogramm denn auch. Eine Auftragsarbeit, die er vor acht Jahren ausführte, habe ihn auf diese bis dahin weitgehend vergessene Technik stoßen lassen, erzählt er.

Seit 15 Jahren ist der Möbeldesigner und Inneneinrichter, der seine Ideen in der eigenen Tischlerwerkstatt verwirklicht, in der Donaumetropole selbstständig. Zuvor arbeitete er jahrelang als Industriedesigner in großen Unternehmen.

Waren seine Entwürfe früher kantig und eckig, verfolgt er seit zwei Jahren eher die runde Linie. Asymmetrische und geschwungene, aber dennoch strenge Formen kennzeichnen vor allem Zuchis dreiteilige Kastenmöbel-Kombination. „Ich liege in keinem Modetrend,“ sagt der Designer über seine Entwürfe, bei denen ihm eine lange Lebensdauer ganz wichtig ist. Respekt



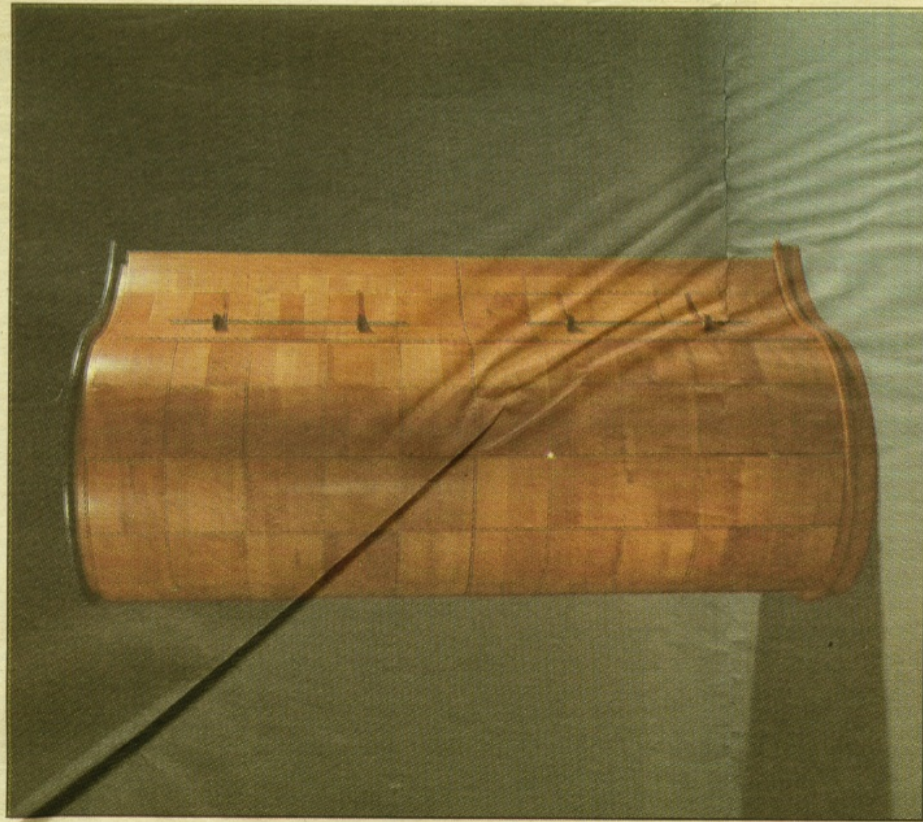
...ber trägt die Kündigungs...

lassen Umwandlung

...i unter Beachtung der öh- Kündigungsfristen, die je er drei bis zwölf Monate

...prochen werden kann. nach Ablauf dieser Gesam- in vertragstreuen Mieter iteres gekündigt werden“, över zu Bedenken. „Nur itümer ein berechtigte In- sen kann, kommt eine Ei- gung in Betracht.“ Stellt für den Mieter eine beson- z. B. hohes Alter, Krank- ung, oder er findet keine

...satzwohnung, kann er sich unte Sozialklausel berufen. falls das Gericht entschei- ter befristet oder sogar un- n bleiben darf. a auf jeden Fall die Nerven n ferner die Mieterorgani- ihre Rechtsposition sei gar ht. Kritisch wird es erst, einschüchtern läßt. Des- entlienen Käufern klarge- , daß der Mieter seine und Schikane nicht hin- owohl Bundesbauministe- als auch Justizministerin narenberger sehen pekulant“, hauptsächlich ; daß viele Mieter über die ten zuwenig aufgeklärt mf



Kastenmöbel mit vier Türen, sechs Drehflächen und Abschlussplatte aus Granit.

vor dem Material und der handwerklichen Arbeit liegt jeder von Zuchis Ideen zu-

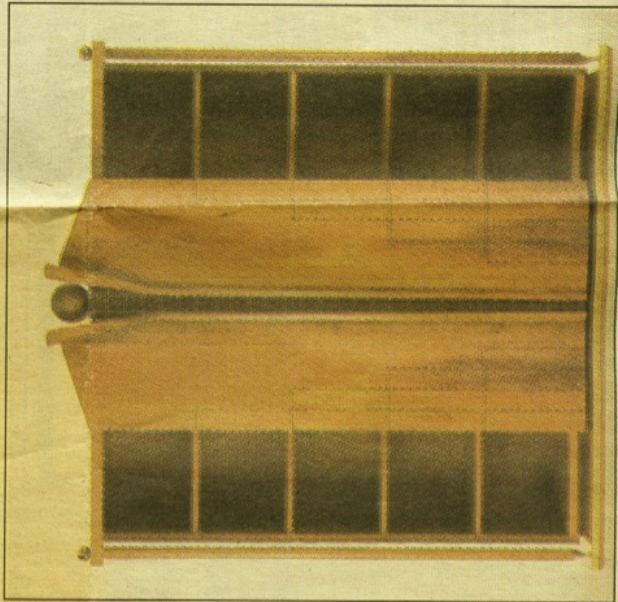
grunde. Bisher hat er rund 40 Einzelmöbel ent- worfen, die für sich wirken, aber auch alle untereinander kombinierbar sind. Von manchen Arbeiten existiert nur ein einzi- ges Stück, andere sind von vornherein auf eine bestimmte Anzahl limitiert, und einige Entwürfe, wie beispielsweise das dreitei- lige Kastenmöbel - bestehend aus einem rundem Schrank, einer asymmetrischen niedrigen Kommode und einem dreiecki- gen halbhohen Kasten - entstehen ohne Stückzahlenbeschränkung.

Zuchi bevorzugt Birnenholz, weil es ein sehr breites Farbspektrum umfaßt. Er in-

krustiert mit Nußbaum, Ahorn, Ebenholz oder auch Messing. Die Kombination von warmem Holz und kühlem Metall bringt ebenso Spannung in seine Entwürfe wie die unterschiedlichen Formen und Grundrisse, die er vielfältig zusammenstellt.

Die Funktion und innere Aufteilung der Möbel läßt sich nach Wahl festlegen. Als Geschirrschrank sind sie ebenso erhältlich wie als Bar oder als HiFi- und Fernsehmö- bel. Hinter ruhigen, großflächigen Türen verbergen sich mitunter kleinteilige Schubladen und praktische Drehfächer.

Betrachtet man die Preise der Möbel, las- sen sich schon jetzt durchaus Parallelen mit antiken Stücken ziehen: Sie liegen zwi- schen 10 000 und 30 000 Mark.



Schiebetürschrank aus Birnenholz, wobei die Frontteile mit Nußholz inkrustiert wurden. Aufm.(2): Frey